

SILBIA,

oder

Schlesien

in

historischer, romantischer und malerischer
Beziehung

Herausgegeben

von

einem Vereine Gelehrter und Künstler.

I. Band.

Glogau, 1841.

Druck und Verlag von Carl Flemming.

Das Land Schlesien.

Einleitung.

Der breite sich östlich noch erweiternde Raum zwischen dem Fuße der Norddeutschen Berge, den Vorbergen der Karpaten und den Nord- und Ostsee-Gestaden, fällt ein flaches, nur von wenigen Höhenwellen durchschnittenen Land, das die Erdkundigen der neuesten Zeit bezeichnend, westlich der Elbe und Saale, die norddeutsche, östlich dieser Flüsse, die slavische Ebene nennen. Dieses einst slavische Land ist nun deutsch geworden bis weit über die Oder hinaus. Noch weiter und geschlossen ist längs der Ostseeküste die Germanisierung vorgeschritten. Im Innern östlich der Oder, wo keine Naturgrenzen die Deutschen und Slaven abmarken, ist deutsche Sprache und deutsche Art nur vorkostenartig in Städten und einzelnen Niederlassungen ausgestellt. Zwischen Ostpreußen und Pommern an beiden Weichselufeln hat die Germanisierung ein altes Slavengebiet — Westpreußen — erst halb bewältigt. Auch längs der obern Oder — Oberschlesien — wo man bald auf Polen und polnische Rede stößt, bestehen beide Stämme in friedlicher Wechselwirkung neben einander. Weniger ruhig gestaltet sich die Durchdringung beider Volksleben in der neuesten deutschen Mark, im Großherzogthum Posen, wo sich im alten Stammsitz der Sarmate, zwischen germanischer Ueberflügelung — Pommern und Schlesien — noch ungebeugt behauptet und mühsam deutscher Sitze wehrt.

Weiter zurück und nahe der Elbe umschließen auch beide Lausitzen unvermischte, doch neutralisirte Wendenstämme mit erhaltener Volkssprache und Sitte. Dagegen ist zwischen dem alten Slavenlande Böhmen und dem Sarmatenstamme, in Schlesien, die Germanisierung entscheidend längs den Grenzgebirgen und der Oder weit gegen Südost bis in den Gesichtskreis der Karpaten vorgeschritten. In den schützenden Gebirgen wurde sie wohl nie ganz verdrängt.

Die Form der Oberfläche der großen deutsch-slavischen Ebene zeigt Eigentümlichkeiten in ihrer Bildung, die einflussreich auf den Lauf ihrer Gewässer, die Gliederung des Landes und die Begrenzung der Völker und Länder wurden. Höhenrücken von langer Erstreckung durchsetzen in gleichlaufender Richtung, unter sich und mit dem Fuße der südlichen Berge, das Land in seiner Längenerstreckung von Südwest nach Nordost. Breite zusammenhängende Landthäler, oft in Niederungen übergehend, ziehen trennend zwischen diesen einzelnen Rücken und am Fuße des Berglandes hin. Die Rücken zeigen bei 3 — 600' Meereshöhe in ihrer innern Fügung und Schichtung unabweisliche Spuren der Entstehung unter Wasser. Ihre Erstreckung und äußere Gestalt läßt die gewaltigen Einwirkungen einer großen von Südost nach Nordwest hereinbrechenden Fluth ahnen. Abgerundete Granitgeschiebe, (Feldsteine), Lehm- und Thonlager mit eingestreuten Trümmern einer vorfluthlichen Welt und Sandlager in wagerechter Schichtung, sind die stummen Zeugen der submarinischen Gestaltung. Die Strömungen der großen Fluth haben den

Meeresboden parallel in jene langen Höhen- und Thalthäler gefurcht, und die ablaufenden Gewässer ließen es so gestaltet zurück. Dies allgemeine Gepräge des Landes hat in Beziehung auf Höhe und Tiefe, auf den Lauf der Ströme und Flüsse, und damit in Wechselwirkung, den Anbau des Bodens und der Bewohner, eine ursprüngliche und bleibende Richtung gegeben. Dies zu erkennen reichten sich Geschichte und Landeskunde, doch erst jüngst, erfolgreich die Hand. So interessant auch eine Untersuchung der slavischen Ebene in dieser Richtung sein möchte, so liegt sie doch unsern Zwecken zu fern, und wir können hier nur in allgemeinen Umrissen den Ursprung, die Unterbrechungen jener oben bezeichneten Grundformen des Bodens andeuten. Ihre Einwirkung auf den Lauf der Gewässer, der Zusammenhang und die Uebereinstimmung der Landesbildung in Schlesien damit, und die in die Augen springende Wiederkehr derselben Formen in größerem und kleinerem Maßstabe in ganz Norddeutschland, werden sich daraus entwickeln. Die Erhebungen der nordischen Ebene zeigen unverkennbar einen 4fachen Parallelismus in der schon bezeichneten Richtung. Wir werden denselben hier in der Reihenfolge von Nord gen Süd näher bezeichnen.

I. Höhenzug.

Richtung.

Der 1ste nördliche, unmittelbar an den Südgestaden der Ostsee hinlagernde Landrücken zweigt sich von der Lithauischen Hochebene ab, deren Mittelpunkt Wilna ist. Seine Längenerstreckung durchzieht Ost- und Westpreußen, Pommern, Mecklenburg und Holstein; Dänemark ist die Fortsetzung des Zuges weit in die Nordsee hinein. Seine Breite erfüllt diese Länder fast überall. Zahlreiche Landseen, häufig von großer Ausdehnung und bedeutender Tiefe, bezeichnen die höchsten Gegenden des Rückens, den vielfache Granit-Geschiebe, oft von felsartiger Größe, auf seiner ganzen Oberfläche überlagern. Die Meereshöhe wechselt durchschnittlich zwischen 5 bis 600', doch steigen nahe dem linken Weichselrande, 5 Meilen südwestlich von Danzig im Quellgebiet der Radaune, einzelne Gegenden auch plateauartig bis 1000' auf. So der Thurmberg $\frac{1}{2}$ Meile N. des Dorfes Schneberg 1015' und das Signal über Buschkau 814'. Messungen des G. Staabes haben dies erst kürzlich entdeckt. Im Munde des Volks hatte diese Gegend längst den alten Ruf der höchsten in Westpreußen.

Durchbrüche.

Der Höhenzusammenhang des Rückens ist mannigfach von den großen Zuflüssen der Ostsee zerrissen. Diese Ströme durchbrechen ihn alle in rechtwinkliger Richtung und in tief eingeschnittenen Thälern. So der Niemen zwischen Grodno und Kowno mit einem Thale im Charakter des Gebirges, die Weichsel zwischen Forbon und Marienwerder, die Oder zwischen Oderberg und Stettin.

2000

Unveränderter Nachdruck

Verlag für Kunstreproduktionen
Neustadt an der Aisch

ISBN 3-89557-146-6

Inhaltsverzeichnis.

- | | |
|---|---|
| Lief. 1. Das Land Schlessien.
Jakobskirch.
Schloß in Liegnitz.
Wie Fauer zu einer Stadtmauer kam.
Friedrich der Große und die Deputirten Greifenbergs. | Lief. 13. Nimptsch.
Hochkirch bei Glogau. |
| Lief. 2. Sepplitz.
Evangelische Kirche in Hirschberg.
Wallenstein und sein Präceptor.
Ursprung und Ordnung der Schützengesellschaften
in Schlessien.
Aufsicht der Bauern in Peterwitz bei Fauer. | Lief. 14. Wahlstatt (Gedicht).
Wahlstatt bei Liegnitz.
Das Goldberger Thor in Liegnitz.
Herzog Konrads Schulden.
Uberglauben. |
| Lief. 3. Kirche am Gröbzigberg.
Die Freiherren von Kurzbach.
Entstehung der schlessischen Pfandbriefe. | Lief. 15. Hünzburg.
Hoym. |
| Lief. 4. Die Heinzenburg.
Schloß Brieg. | Lief. 16. Schloß in Nimptsch.
Die Ritterburg zu Fürstenstein.
Der Kaiser und der Fischer. |
| Lief. 5. Schneekoppe.
Das Siegesdenkmal bei Müllitz. | Lief. 17. Der Einmarsch der Preußen in Schlessien (als
Beilage die Jesuitenkirche in Glogau).
Die Fürstengruft in Liegnitz. |
| Lief. 6. Der Erbauer Breslau's (Gedicht).
Das Nikolai-Thor in Breslau
Schloß Muskau.
Die Kroaten-Lache bei Sprottau.
Das Dorf Proshan. | Lief. 18. Die Burg auf dem Gröbzigberge.
Der Striegenthurm in Fauer. |
| Lief. 7. Garve.
Die Pfarrkirche zu St. Martin und die Engels-
burg in Fauer. | Lief. 19. Das Rathhaus in Breslau.
Grabmal des Grafen von Promnitz in Samitz bei
Haynau. |
| Lief. 8. Der Zobtenberg.
Diebitzsch. | Lief. 20. Graf Schlabrendorf.
Das Grabmal der Grafen Schafgotsch. |
| Lief. 9. Besuch der Klosterkirche in Trebnitz (Gedicht).
Die Klosterkirche in Trebnitz.
Dom in Köben.
Vierfüßige Soldaten. | Lief. 21. Schloß Vorhaus.
Denkmal des Ernst von Lauer an der Kirche zu
Kaudten. |
| Lief. 10. Der Dom zu Glogau.
Die Annakapelle. | Lief. 22. Die Einfälle der Mongolen (als Beilage Heinrich
der Zwölfte).
Das Schloß in Haynau. |
| Lief. 11. Die katholische Pfarrkirche in Schweidnitz.
Freistadt.
Teufelspuff. | Lief. 23. Das alte Schloß zu Müllitz.
Die Stadtpfarrkirche in Haynau.
Gott Tyr.
Die Vorzeit von Schweidnitz. |
| Lief. 12. Stonsdorf.
Plagwitz. | Lief. 24. Die evangelische Kirche in Lüben.
Wacklotzsch (als Beilage Kreuzthor in Schweidnitz). |
| | Lief. 25. Die Niederkirche in Liegnitz.
Leben Heinrich IV. von Breslau.
Polaken fallen in Trachenberg ein.
Die Kirche in Kölltschen. |
| | Lief. 26. Sprottau.
Das Schloß in Lüben.
Das Reichenbacher Thor in Görlitz. |